

Für ein HÖHERES TEMPO IN DER KONSTRUKTION

Ein Beitrag zur Perspektivplandiskussion

Die vom VEB Wema „Vogtland“ Plauen produzierten Erzeugnisse entsprechen einem Charakterzug der technischen Revolution: automatisch gesteuerte Taktstraßen und Sondermaschinen. Vor unserer Parteiorganisation stand und steht die Aufgabe, mit der gesamten Belegschaft die Perspektives des Betriebes bis 1970 zu diskutieren, exakte Kennziffern zu fixieren.

Bevor die Beratungen in den APO - Versammlungen, den Partei- und Gewerkschaftsgruppen stattfanden, wurde in der Parteileitung in mehreren Sitzungen analysiert, in welchem Verhältnis die Maschinen der Wema zum Weltniveau stehen. Aus vorliegenden Vergleichen von internationalen Messen, aus Angebotsunterlagen und Betriebsbesuchen war bekannt, daß Leistungsfähigkeit, Qualität und Formgebung der Plauerer Anlagen der Weltspitze entsprechen. Aber, und darüber soll in diesem Artikel geschrieben werden, bei den Entwicklungs- und Lieferzeiten und in den Kosten hinkt die Wema Plauen noch weit hinter der Weltspitze her. Während bei automatischen Fertigungsstraßen beispielsweise das Lieferzeit-Weltniveau 9 bis 14 Monate ausmacht, liegt der Lieferzeitraum der Wema zur Zeit noch erheblich darüber.

Setzen wir diese Zeit in Beziehung zum Tempo der technischen Revolution, dann verzögert die Wema dieses Tempo.

Wie will denn der Teil des Maschinenbaues der DDR und der sozialistischen Länder, der auf unsere Erzeugnisse angewiesen ist, die Arbeitsproduktivität erhöhen, die Qualität verbessern und die Kosten sen-

ken, wenn die vogtländischen Taktstraßen, die auf Grund ihres hohen Automatisierungsgrades eine acht- bis zehnfache Steigerung der Arbeitsproduktivität bringen, so lange auf sich warten lassen?

Nicht an der Oberfläche stehenbleiben

Der Parteileitung kam es darauf an, daß in den Diskussionen in den Abteilungen die politisch - ideologischen und arbeitsorganisatorisch - technischen Ursachen erforscht werden, die zu einer solch unzulässig großen Zeitspanne zwischen dem ersten Bleistiftstrich des Konstrukteurs und dem letzten Handschlag des Endmonteurs führen.

Die Parteileitung erkannte, daß das Hauptkettenglied, welches ergriffen werden mußte, um die Lage zu ändern, im Übergang zu einer wirklich wissenschaftlichen Leitungstätigkeit besteht. Bis Ende 1963 gab es keine wissenschaftliche Konzeption des Werkdirektors, wie und vor allem in welchem Tempo sich die technische Perfektion der Produktion entwickeln soll. Bis dahin wurde zwar konstruiert und wissenschaftlich-technische Probleme, zum Beispiel der BMS-Technik, gelöst, aber der Zeitfaktor spielte dabei eine untergeordnete Rolle.

Die Parteileitung beauftragte darum den Genossen Werkdirektor, eine Konzeption zu entwerfen, wie sich bis 1970 das Produktionsniveau der

Wema Zug um Zug entwickeln soll. Diese Aufgabe setzte voraus, daß die Parteiorganisation

Die Diskussion der Orientierung einer Atmosphäre des beharrlichen Erreichens des wissenschaftlichen Gebieten d
senschaftlich-technisch und ökon
Varianten zur Sicherung des hö
ist der einzige Weg, um die Zieh
halten wir es auch für besonder
toren der WB, die Direktoren <
klare Maßnahmen treffen, um
der wissenschaftlich-technischen
tute auf der Grundlage einer f<
und wissenschaftliche Begründur
Darüber hinaus sind konkrete V
auch anderer wissenschaftliche
Institute der Akademien, Univers

(Aus dem Referat des Genossen
Perspektivplankommi)

erstmal das Gespräch über solche Probleme in Gang setzen mußte, die bisher in den Köpfen unserer Menschen, vor allem unserer Konstrukteure, als Nebensächlichkeiten registriert waren. Dazu gehörte in erster Linie die Diskussion über die Entwicklungs- und Lieferzeiten. Die Forcierung